

Dokumentenverwaltung auf Hochglanz

Bei der mittelständischen Häcker Küchen GmbH verlief die Einführung eines neuen Enterprise Content Management (ECM)-Systems in mehreren Projektschritten.

➔ Auf der Agenda des umfangreichen Projektes standen beispielsweise die Anbindung an das SAP-System, die Migration der Altdaten sowie die Einführung einer elektronischen Personal- und Kreditorenakte. Im Gespräch mit IT-MITTELSTAND erklärten Michael Schmidt, Projektverantwortlicher aus dem IT-Bereich, sowie Volker Sundermeier, Geschäftsleitungsmitglied und Prokurist bei Häcker Küchen, die einzelnen Schritte.

ITM: Was sprach für die Einführung eines neuen ECM-Systems?

Michael Schmidt: Als wir uns 2005 für OS.5IECM von Optimal Systems, Berlin, entschieden, war die elektronische Archivierung für uns kein Neuland. Bereits seit Jahren hatten wir ein Archivierungssystem eines anderen Anbieters im Einsatz, welches aber unseren technologischen Anforderungen zunehmend nicht mehr gerecht wurde.

Volker Sundermeier: Die Einführung eines neuen Dokumenten-Management-Systems (DMS) war für uns eine strategische Entscheidung und wir wollten damit folgende Ziele erreichen: eine bessere Informationsbereitstellung, schnellere Arbeitsprozesse, effizientere Geschäftsprozesse, eine höhere Servicequalität sowie den Aufbau eines Wissensmanagements.

ITM: Wie gestaltete sich der Auswahlprozess?

Sundermeier: Nach einer Vorauslese hatten wir neben Optimal Systems noch zwei weitere Anbieter in der engeren Auswahl. Nach diversen Veranstaltungen und Präsentationen fiel unsere Entscheidung letztlich zugunsten der Berliner, die nicht nur durch ihr Portfolio, sondern auch durch das Umstellungs- und Migrationskonzept überzeugten.

ITM: Was war die größte Herausforderung bei der Einführung?

Schmidt: Durch das stufenweise Vorgehen verlief das Projekt von Beginn an sehr transparent. Das Pflichtenheft mit der Definition der Projektziele galt als Fahrplan und wurde umgesetzt. Die DMS-Migration, also die Übertragung der Daten aus dem bestehenden Altsystem in das neue System, war sicherlich eine Herausforderung. Das Datenvolumen im Altsystem belief sich immerhin auf 1,2 Terabyte. Die Walter Nagel GmbH, die als Partner von Optimal Systems die Projektleitung übernommen hatte, bot hier ein schlüssiges Migrationskonzept. Der Übergangsbetrieb, der zunächst auch kritisch eingeschätzt wurde, konnte pragmatisch abgebildet werden. Über einen definierten Zeitraum fand ein Parallelbetrieb statt.

ITM: Wie sieht die Resonanz der Mitarbeiter aus?

Schmidt: Alle Arten von digitalen Dokumenten werden heute im System verwaltet. Geschäftsprozesse, die sich über verschiedene Fachabteilungen erstrecken, sind nun transparenter



Michael Schmidt (re.), IT-Projektverantwortlicher, und **Volker Sundermeier**, Geschäftsleitungsmitglied und Prokurist bei Häcker Küchen

HÄCKER KÜCHEN

Branche: Möbelherstellung · **Zentrale:** Rödinghausen · **Gründung:** 1938

Mitarbeiter: rund 750 · **Umsatz:** 246 Mio. Euro

Internet: www.haecker-kuechen.de

und über einen Workflow klar strukturiert. Unsere Kundendienstabwicklung arbeitet effizienter und jede Detailinformation zum Auftrag steht auf Knopfdruck zur Verfügung.

Sundermeier: Selbst unseren Kunden haben wir via Internet den Zugriff auf das elektronische Archiv ermöglicht. Jeder registrierte Kunde kann dort seine Daten zu aktuellen oder abgewickelten Aufträgen recherchieren. Dadurch erfahren unsere Mitarbeiter eine Entlastung bei den telefonischen Nachfragen.

ITM: Welche weiteren Projekte planen Sie im DMS-Umfeld?

Sundermeier: Wir beschäftigen uns derzeit konzeptionell mit der Einführung eines Wissensmanagements. Wir möchten das verteilte Wissen in den Fachabteilungen, in diversen Ordnern und Dateien und letztlich in den Köpfen der Mitarbeiter insgesamt erschließen. Dabei bietet das ECM-System die technische Grundlage, jedoch kommt es beim Wissensmanagement auf die Einbeziehung der Mitarbeiter an. Durch das System stehen uns die Instrumente zur Verfügung, doch die unternehmensweite Konzeption muss im engen Dialog mit den Fachverantwortlichen erarbeitet werden. Das Wissen aller Fachbereiche, strukturiert eingebracht in ein Informationssystem, eine kommunikative Vernetzung der Mitarbeiter – diesem Projekt räumen wir hohe Priorität ein. ◀ Ina Konrad